

Will man übrigens selber eine Nachtigal an unsicherm Orte vor dem Wegfangen schützen, so fängt man sie und läßt sie wieder frei; sie wird dann so leicht nicht wieder in ein Netz oder eine Falle gerathen.

Hält man gleichwohl eine Nachtigal gefangen, so erfordert sie die sorgsamste Pflege. Der Käfig muß wenigstens anderthalb Fuß lang sein, eine weiche Decke und Sprungstäbchen haben, die etwa fingerdick, von weichem Holze und nicht mit Tuch überzogen sind, es sei denn, daß man den Überzug alle Monate erneuern wolle. Unten im Käfig muß sich ein Schubkasten befinden, der oft mit frischem Löschpapier oder etwas Sand belegt wird; denn Reinlichkeit ist sehr wichtig. Wenige dieser Vögel ertragen es, ans Fenster gehäut zu werden; manche wollen sogar in einer recht dunkeln Ecke hängen. Die Nachtigal badet gern, und man thut wohl, an der Thür des Käfigs ein eigenes Badehäuschen zu befestigen, in welchem ein Napf steht, damit sie sich recht über und über waschen kann. Außer dem Badenapfe sollte man immer noch auswendig ein Trinknäpfchen mit reinem Wasser anhängen; denn aus dem Wasser, in welchem sie gebadet hat, trinkt sie nicht gern mehr. Dieselbe Bemerkung gilt für alle Stubenvögel. — Die Fütterung kann verschieden sein; doch ist es gut, wenn die Nachtigal täglich einige Mehlwürmer, deren Kopf man vorher eindrückt, als Beikost erhält, und wenn sie zur Mauserzeit viele frische Ameisenpuppen erhalten kann. Diese Eier nehme man wo möglich aus Laubwäldern, oder man suche, wenn sie aus Nadelwald kommen, erst die Harzklümpchen heraus. Die beste Fütterung, bei der man auch jede andere Zuthat weglassen kann, ist wohl folgende: ein Drittel Käsematten, ein Drittel Semmel, ein Drittel Möhren, alles fein gerieben und mit etwas Weizenkleie gut gemischt; doch lasse man im heißen Sommer die Semmel ganz weg. Auch gekochtes Minderberz, fein gehacktes mageres Rind- und Hammelfleisch, frische oder getrocknete und in Wasser gequellte Holunderbeeren, geschnittene Rosinen, Beigen, Birnen, süße Apfel sind gesund; zerstoßener Mohnsamen dagegen ist nicht zu empfehlen. Ist der Vogel krank, so gebe man ihm Spinnen und neben dem gewöhnlichen Futter anderes zur Wahl; auch in Mandel- oder Baumöl getauchte Mehlwürmer thun oft gute Dienste. Bei sorgfamer Wartung kann sich eine Nachtigal zehn bis funfzehn Jahre halten und noch darüber.

Lichtenberg hatte eine Nachtigal, welche durch ihr Benehmen deutlich darthat, daß sie drei zählen konnte. Er gab ihr nämlich täglich zweimal drei Mehlwürmer. Jedesmal öffnete er erst ihre Thür; sie kam ihm bis dahin entgegen, nahm den ersten Wurm, verzehrte ihn im Hintergrunde des Käfigs und kehrte dann sehr regelmäßig ebenso zweimal wieder, um sich die anderen anzueignen; nie aber kam sie zum viertenmal, außer wenn sie zuweilen ausnahmsweise absichtlich mit einem vierten Wurme gelockt wurde,